Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends): Sonntags 1 — 2 Mittag- und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Ferner Beilage „Büchermarkt". Einzige Tageszeitung am Orte auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7zeilige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pf. bei einmaliger Textaufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 46. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 254.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ● Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 671. Krefeld, Montag, den 19. November 1900 (Elisabeth). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

△ Randglossen zum Prozeß Sternberg.

In dem Prozeß Sternberg wird offenbar noch viel mehr gelogen und falsch geschworen als in dem Koniter Prozesse. Konnte man von den Zeugen in Konitz zum Theil noch annehmen, daß sie die Unwahrheit wenigstens nicht wider besseres Wissen aussagten, sondern, um das heutzutage beliebte Wort zu gebrauchen, unter der Wirkung einer Autosuggestion handelten, so darf man von den verlogenen Zeugen im Prozeß Sternberg dreist behaupten, daß sie mit vollem Bewußtsein die Unwahrheit reden, da sie bearbeitet oder bestochen worden sind. Eine Weile hat die Kriminalpolizei bei diesem Prozesse im Vordergrunde gestanden. Jetzt hat sich die allgemeine Aufmerksamkeit mit noch größerem Interesse den eifrigen „Freunden" des ehrenwerthen Herrn Sternberg zugewandt.

Jeden Augenblick stößt man in den Aussagen der Zeugen, oder vielmehr Zeuginnen, auf diese guten Freunde. Sie haben angeblich nur „Erkundigungen" eingezogen. Wenn in der Voruntersuchung eine Zeugin auf das Polizei-Bureau geladen wurde oder ihre Aussage dort gemacht hatte, so stellten sich auch alsbald die „Freunde" ein, um zu hören, was sie ausgesagt hätten und überhaupt nähere Nachforschungen nach allen Richtungen anzustellen. Vergeblich geschah das nur, um die Wahrheit festzustellen, die Glaubwürdigkeit der Zeugen zu prüfen, und, wenn gegen Sternberg ausgesagt worden war, Beweise für seine Unschuld beizubringen. Es wird nur nicht viele Leute geben, die das glauben. Man sieht doch gar zu deutlich, daß „Geld keine Rolle spielt", d. h. nicht gespart wurde. Ein paar hundert Mark sitzen den „Freunden" des Herrn Sternberg ungemein locker. Verschiedene Zeuginnen haben bekundet, daß ihnen Geld geboten worden sei. Sie behaupten freilich, ihnen sei nicht zugemuthet worden, von der Wahrheit abzuweichen, aber mehrfach ist es doch vorgekommen, daß ihnen zugeflüstert wurde: „Sage nur nicht zu ungünstig gegen Sternberg aus!" Ueberdies erhellt aus den Widersprüchen, in die diese Zeugen mit einander gerathen, daß auf ihre Versicherungen nichts zu geben ist, also auch auf die nicht, daß sie nicht zum Lügen aufgefordert worden seien. Auch bekennen einige geradezu, daß man auf sie einzuwirken versucht habe, sei es zu Gunsten oder zu Ungunsten Sternbergs, nur wollen sie sich nicht haben beeinflussen lassen. Warum verschiedene Zeuginnen, insbesondere die Woyda, zuerst die gravirendsten Aussagen gegen Sternberg gemacht haben, nun aber auf einmal alles leugnen, darüber sind trotz aller Bemühungen des Gerichtshofes keine befriedigenden Erklärungen von ihnen zu erzielen. Was sie zur Erklärung ihrer angeblich falschen ersten Aussage (Beeinflussung durch den Kriminalschutzmann Stierstädter u. s. w.) angeben, ist handgreiflich erlogen, und was sie veranlaßt hat, nunmehr angeblich die Wahrheit zu sagen, darüber ist auch nichts Vernünftiges aus ihnen herauszubringen. Wenn ihnen jetzt das Gewissen schlüge und sie davor zurückgeschreckt waren, einen Unschuldigen böswillig ins Unglück zu stürzen, so würden sie sich ganz anders benehmen. Das ewige „Ich weiß nicht" und „Es ist so" der Woyda bekundet das Gegentheil von Aufrichtigkeit und Reue.

Von den für Sternberg arbeitenden Persönlichkeiten spielt besonders eine eine Rolle, die unter dem Namen „Kapitän Wilson" überall auftaucht. Wer ist dieser „Kapitän Wilson"? Kein Mensch will ihn kennen. Sternberg selbst meinte, der Name sei ein Pseudonym, hinter dem sich einer seiner Freunde verstecke, der in wohlgemeinter, aber ungeschickter Weise sein Interesse wahrnehme. Daß es ein „Freund" Sternbergs ist, unterliegt keinem Zweifel. Wir sind überzeugt, Sternberg weiß ganz genau, wer dieser „Kapitän Wilson" ist. Er hat ja eine ganze Menge von Agenten auf die Beine gebracht, nicht „Freunde", die aus purer Selbstlosigkeit handeln in der Ueberzeugung von seiner Unschuld, sondern bezahlte gewerbsmäßige Agenten und Privat-Detektivs. Einer, ein Herr Schulze, „Direktor" eines der „Detektiv-Bureaus", ist ja auch als Zeuge aufgetreten und hat dem Gerichtshof unter gebührender, aber nicht immer ganz wahrheitsgetreuer Hervorhebung seiner Verdienste um Recht und Gerechtigkeit seine Thätigkeit in Sachen Sternberg erzählt. Agenten und Privatdetektivs lassen sich schwer bezahlen, um so schwerer, je bedenklicher die Sache ist, in der sie thätig sind. Ganz gewiß hat auch Sternberg schwer zahlen müssen und außerdem Geld für Zeugen zur Verfügung gestellt.

Neben Herrn Schulze und „Kapitän Wilson" ist ein Inferatenagent Wolff häufig in dem Prozeß genannt worden. Dieser Wolff war auch dabei, als der schon erwähnte Versuch gemacht wurde, den Metteur der „Post" zu bestechen. Zum ersten Male tauchen bei diesem Versuche die Herren „Tanner" und „Assessor Obst" auf. Es ist kaum begreiflich, warum man in der „Post" unterlassen hat, diese edle Gesellschaft polizeilich sistiren zu lassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hätte man bei dieser Gelegenheit den famosen „Kapitän Wilson" in die Finger bekommen können. Dem Gerichtshof würde es gewiß hoch willkommen sein, diese geheimnißvolle Persönlichkeit von Angesicht zu Angesicht kennen zu lernen. Da er mit so und so viel Zeugen verkehrt hat, würde es ein Leichtes sein, ihn rekognosziren zu lassen. Gewiß wäre es auch für Herrn Sternberg interessant, diesen seinen „Freund" kennen zu lernen. Geradezu bewunderungswürdig ist die Freopheit, mit der die „Freunde" arbeiten, besonders im Falle der „Post". Sternberg besaß zwar die Dreistigkeit, die Vermuthung auszusprechen, es könnten amtlich mit seiner Sache befaßte Persönlichkeiten den Artikel verfaßt haben, um ihm zu schaden, und deshalb seine Freunde nach dem Verfasser geforscht haben, aber das glaubt ihm kein Mensch, am wenigsten der Gerichtshof, der ihn mit der höchsten zulässigen Ordnungsstrafe bedachte, falls er noch einmal eine solche dreiste Anschuldigung erhebe.

Man kann nur wünschen, daß es noch gelinge, den „Kapitän Wilson" zur Stelle zu schaffen. Da der Agent Wolff und seine Frau bekannt sind, müssen sich mit deren Hülfe wenigstens die „Tanner" und „Obst" zur Stelle schaffen lassen; vielleicht braucht man dann nach dem „Kapitän Wilson" nicht weiter zu suchen. Allem Anschein nach ist Sternberg mit seinen Agenten auch jetzt noch in Verbindung. Mitangeklagt ist der Direktor Luppa, Geschäftstheilhaber Sternbergs, der verdächtig ist, zu Gunsten Sternbergs Zeugen beeinflußt zu haben. Er befindet sich auf freiem Fuß. Ohne Zweifel hat er reichlich Gelegenheit, mit den thätigen „Freunden" Sternbergs in Verkehr zu treten. An dem Tage, an welchem Morgens der Sternberg so unangenehme Artikel der „Post" erschienen war, hat er sich in dem Augenblick, als die Abend-Ausgabe des Blattes fertig gestellt war und ein Theil des Personals sich entfernt, in auffälliger Weise vor dem Gebäude der „Post" bemerkbar gemacht.

Es wäre doch wohl angezeigt, daß man die „Freunde" und Agenten Sternbergs etwas sorgfältiger beobachtete. Daß sie noch immer für ihn thätig sind, beweist ja der Fall der „Post". Und daß Agenten und Privatdetektivs nicht immer übermäßig skrupulos sind, dafür hat man hinreichend Beispiele. Sternberg verfügt über Millionen. Wenn seine Agenten den Zeugen auch mehr versprechen mögen, als sie zu halten gedenken, sein Geld spielt doch ohne Zweifel eine sehr bedenkliche Rolle in diesem Prozesse.

Amtliches.

Der Erste Staatsanwalt Melchers in Hechingen ist nach Cleve versetzt.

Deutschland.

: **Berlin**, 17. Nov. In Gegenwart der Kaiserin ist heute die unter ihrem Protektorate erbaute Verklärungskirche in Adlershof geweiht worden. — Staatssekretär Frhr. v. Richthofen ist zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden. — Der Minister des Innern, Frhr. v. Rheinbaben, welcher bekanntlich den Kaiser auf seiner Reise nach Trachenberg begleitet hat, ist wieder nach Berlin zurückgekehrt, ohne an den weiteren Jagdausflügen des Monarchen in Oberschlesien theilzunehmen. — Der Kaiser ernannte den Generalinspekteur der Marine, Admiral Köster, zum Flottenchef für die nächstjährigen Herbstmanöver. — Aus Wien wird der „Köln. Ztg." gemeldet: Fürst Eulenburg übersandte dem Generalchef v. Beck eine ihm von Kaiser Wilhelm gespendete Marmorbüste, die den Kaiser in Kürassieruniform mit Helm, Panzer und übergeworfenem Mantel darstellt.

□ **Die Denkschrift des Reichsschatzamts über die Ausführung der seit 1874 erlassenen Anleihegesetze** ist dem Reichstage zugegangen. Ueber die in Amerika begebenen Schatzanweisungen werden einige Mittheilungen gemacht. Seit Vorlegung der Denkschrift vom 29. November 1899 ist der Reichskanzler ermächtigt worden, 80,476,773 M. im Wege des Kredits flüssig zu machen. Auf Grund dieser Erwägungen hat der Reichskanzler bestimmt, daß vier Serien von vierprozentigen Schatzanweisungen im Nennbetrage von 80 Mill. Mark begeben werden. Weiter heißt es: „Diese Schatzanweisungen sind unterm 14. September 1900 von der Diskontogesellschaft zu Berlin und der Norddeutschen Bank zu Hamburg im Auftrage der Bankfirma Kuhn, Loeb u. Co. zu New-York zum Preise von 100 M., abzüglich ¾ M. für Kommission und Spesen, für je 100 M. Nennbetrag und gegen Zahlung der Hälfte des Schlußscheinstempels übernommen worden mit der Verpflichtung, sie mit Ausnahme eines Betrages von 5 Millionen M. in New-York an den amerikanischen Geldmarkt zu bringen. In Höhe des letzteren Betrages von 5 Millionen M. blieb die Einführung und Kursnotirung der Schatzanweisungen an der Berliner Börse vorbehalten. Die Abnahme der Schatzanweisungen erfolgt vertragsmäßig in der Zeit vom 26. September bis 30. Oktober 1900 gegen Einzahlung des Uebernahmepreises und entsprechende Vergütung der Stückzinsen." Der Gesammtbetrag der Anleihekredite beläuft sich auf 2,280,300,535 M. Davon waren bis Ende Oktober 1900 2,248,053,205 M. flüssig gemacht, so daß der Reichsregierung noch Kredite in Höhe von 32,247,380 M. zur Verfügung stehen. Ausgegeben sind 450 Millionen M. ehemals vierprozentiger, außerdem 790 Millionen M. dreieinhalbprozentiger und 1,058,500,000 M. dreiprozentiger Schuldverschreibungen, daneben die 80 Millionen Schatzanweisungen, die, vorschaltlich der endgültigen Abrechnung, 79,302,000 M. erbracht haben.

* **Das neue Weingesetz**, das dem Bundesrath zugegangen ist, spricht das Verbot der Herstellung und des Verkaufs von Kunstwein aus, ermächtigt den Bundesrath, noch andere als die bisher schon in dem Gesetze aufgeführten Stoffe zu bezeichnen, die dem Wein nicht zugesetzt werden dürfen, hebt das Verbot des Saccharins als überflüssig auf und erweitert die Kontrollbefugnisse gegenüber den Weinhändlern und Weinproduzenten. Zur Ausübung der Kontrolle ist die Heranziehung von Vertrauensmännern als Hülfsorganen der Polizei vorgesehen. § 1 enthält folgende Erklärung des Begriffs „Weine": „Wein ist das durch alkoholische Gährung aus dem Saft der Weintrauben mittels solcher Verfahren, oder Zusätze, welche als eine Verfälschung oder Nachahmung nicht anzusehen sind, hergestellte Getränk."

* **Ueber den Strafvollzug gegen den Prinzen Prosper v. Arenberg-Meppen**, welcher behufs Verbüßung der ihm auferlegten fünfzehnjährigen Freiheitsstrafe vor einigen Tagen dem Gerichtsgefängnisse in Hannover zugeführt worden ist, liegt jetzt eine amtliche Erklärung vor. Der Direktor der genannten Strafanstalt, Herr Thilotter, läßt sich dahin aus, daß die von dem „Hannov. Cour." gebrachten Mittheilungen über Beköstigung, Beschäftigung und Beaufsichtigung des Gefangenen durchweg thatsächlich unrichtig sind. Bei der Behandlung des internirten Prinzen finden irgend welche Abweichungen von den Vorschriften der Gefängnißordnung nicht statt, auch hätten solche bisher nicht stattgefunden. Der „Hannov. Cour." hat sich dieser bestimmten Erklärung gegenüber nun über seine Ausstreuungen zu rechtfertigen.

* **Paderborn**, 16. Nov. In der heutigen Sitzung des Wahlkreiskomitees der Zentrumspartei wurde der Landtagsabgeordnete Landrath v. Savigny (Büren) einstimmig als Kandidat für die demnächstige Reichstagswahl aufgestellt. Diese Thatsache beweist, wie schlecht unterrichtet die „Rhein.-Westf. Ztg." war, als sie gestern noch fabelte, es sei eine starke Strömung gegen die Kandidatur des Herrn v. Savigny vorhanden. Das nationalliberale Blatt stellte bei dieser Gelegenheit die heutige Kandidatur des Herrn Landraths v. Savigny mit derjenigen des Herrn Oekonomierath Winkelmann bei der letzten Wahl gleich und meinte, es werde diesmal der Gegenpartei nicht gelingen, denselben Erfolg zu erlangen, wie vor zwei Jahren. Der Vergleich ist durchaus unzutreffend. Die Kandidatur des Herrn v. Savigny ist in aller Form Rechtens aufgestellt, während es sich bei Herrn Winkelmann um Sonderbestrebungen handelte.

* **München**, 16. Nov. Zur Kennzeichnung der Verhältnisse innerhalb der sozialdemokratischen Partei in Nürnberg sei folgende Inschrift mitgetheilt, die sich auf einem Kranze über dem Grabe des Abg. Oertel befindet: „Im Leben geliebt, im Kampfe verrathen, im Tode verleumdet, von treuen Genossen beweint."

* **Stuttgart**, 16. Nov. Nachdem heute auch das Wahlprogramm der Volkspartei (bezeichnenderweise zuerst in der „Frankf. Ztg.") veröffentlicht worden ist, sind nunmehr alle Parteien mit ihren Programmen hervorgetreten. Allen gemeinsam ist die Forderung einer Steuerreform, derselben Reform, die im letzten Landtage durch die Demokratie zu Fall gebracht wurde.

Oesterreich.

* **Wien**, 17. Nov. Anläßlich des Breslauer Zwischenfalles erschienen heute im Palais der deutschen Botschaft im Auftrage mehrerer Mitglieder des Kaiserhauses deren Oberhofmeister, um sich in den aufliegenden Bogen einzuzeichnen. Es erschienen ferner der Kriegsminister, General v. Krieghammer, zahlreiche Hofwürdenträger, Mitglieder des hohen Adels, Mitglieder des diplomatischen Korps, der Nuntius Erzbischof Taliani sowie viele hohe Beamte.

Niederlande.

* **Haag**, 17. Nov. In den Bureaus der zweiten Kammer gab die Regierung die Erklärung ab, die Veröffentlichung der Verhandlungen mit England betreffs der Gefangennahme einer niederländischen Ambulanz und der Ausweisung niederländischer Staatsangehöriger aus dem Transvaal sei für den Augenblick nicht wünschenswerth. Ferner wurde von der Regierung erklärt, eine Intervention der anderen Mächte sei nicht dadurch verhindert worden, daß die südafrikanischen Republiken nicht zur Friedenskonferenz eingeladen worden waren, sondern durch das Widerstreben Englands, das lange vor der Friedenskonferenz erklärt habe, auf keinen Fall eine Intervention oder einen Schiedsspruch in seinem Streitfall mit Transvaal annehmen zu wollen. Im Herbst 1899 habe die niederländische Regierung in London ihre guten Dienste angeboten zum Zwecke der Wiederaufnahme von Verhandlungen zwischen England und Transvaal; diese Bemühung der niederländischen Regierung sei aber fruchtlos gewesen in Folge des plötzlichen Ultimatums Transvaals und in Folge der Eröffnung der Feindseligkeiten durch die Armeen der

---

Einweihung der Wohnhäuser der Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft (E. G. m. b. H.)

⊙ **Krefeld**, 19. Nov.

Mit großer Energie verfolgte die am 21. September v. J. gegründete Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft (E. G. m. b. H.) Krefeld ihre Aufgabe und so war es ihr ermöglicht, gestern bereits 6 neuerbaute Häuser, die mit Martini dss. Js. bezogen wurden, einweihen zu können. Aus diesem Anlasse hatte man eine Feier arrangirt, die um 3½ Uhr in dem weiten Hofraume, den die beiden Seitenflügel und zwei Hinterhäuser des großen neuerbauten Häuserkomplexes an dem Mortplatz umschließen, stattfand. Der Einladung zu dieser Feier waren in liebenswürdigster Weise die Herren Regierungspräsident v. Holleuffer, Landesrath Brandts von Düsseldorf, Oberbürgermeister Geh. Rath Küper, die Beigeordneten Dr. Bertram und Dr. Ursey, verschiedene Stadtverordnete, die Mitglieder der Genossenschaft und andere Herren gefolgt. Die städtische Kapelle spielte zunächst den Hymnus: „Die Himmel rühmen" von Beethoven, worauf der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Oberlehrer Dr. Weise die Erschienenen herzlichst begrüßte und ihnen dankte, daß sie sich nicht durch Wind und Wetter hätten abhalten lassen, der Feier beizuwohnen. Ja gerade diese schlechte Witterung lasse es deutlich in die Erscheinung treten, wie wohl dem zu Muthe sei, der über sich ein sicheres Dach fühle. In Krefeld sei das in der letzten Zeit für manche Familie nicht mehr möglich gewesen, weshalb man dem Ruf der Hirsch-Dunckerschen Genossenschaften gefolgt sei und am 21. Sept. 1899 die Wohnungsgenossenschaft gegründet habe. Schon am 13. Mai dss. Js. sei es derselben vergönnt gewesen, den Grundstein zu den Häusern zu legen, die heute ihre Weihe erhielten. Die Genossenschaft habe nun versucht, bei den Bauten einen anderen Stil zu bringen, als man ihn sonst allgemein für wünschenswerth gehalten. Um der Wohnungsnoth abzuhelfen, und möglichst vielen Familien Unterkunft zu bieten, habe man von den bisher als Ideal geltenden Ein- bis Zweifamilienhäusern abgesehen und die großen Gebäude mit drei bis vier geräumigen Wohnungen errichtet, wie sie jetzt bezogen worden seien. Sicherlich habe die Genossenschaft dadurch wesentlich zur Linderung der Wohnungsnoth in Krefeld beigetragen. Redner gab zum Schlusse der Hoffnung Ausdruck, daß es der Genossenschaft beschieden sein möge, noch weiter segensreich zu wirken.

Nunmehr ergriff das Wort zur Weiherede das Mitglied des Aufsichtsrathes Herr Kaplan Leuchter. Er führte u. a. aus:

„Wir sind heute hier, um das Fest der Einweihung der ersten von der Arbeiterwohnungsgenossenschaft errichteten Arbeiterwohnungen zu feiern. Wir feiern aus des Werkes, weil wir wissen, daß es in wirthschaftlicher Hinsicht von hoher Bedeutung ist, speziell für Krefeld. Es gibt heute kaum eine Frage, welche allgemeiner und wichtiger wäre in ihrer Lösung als die sogenannte soziale Frage. Von der richtigen Lösung dieser Frage hängt das Wohl der Familien, das Wohl der ganzen menschlichen Gesellschaft ab. Die Einen behaupten, eine friedliche Lösung dieser Frage sei überhaupt nicht mehr möglich; sie sind der Ansicht, daß der Organismus der menschlichen Gesellschaft schon so krank geworden sei, daß man ihm gar nicht mehr helfen könne. Sie sind weiter der Ansicht, daß der soziale Bau der menschlichen Gesellschaft zusammenbrechen und dann auf den Trümmern der sozialen Umwälzung ein neuer Staat, eine neue Gesellschaftsordnung erstehen müsse. Die Anderen glauben, daß wohl Krankheiten im sozialen Körper vorhanden sind, daß aber der Bau der menschlichen Gesellschaft noch nicht so morsch geworden ist, um zusammenbrechen zu müssen. Darum haben sie sich die Aufgabe gestellt, das Fundament der sozialen Ordnung neu zu festigen, sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, nach jener Parole zu handeln, welche kein Geringerer als der Kaiser ihnen gegeben und welche lautet: Für Wahrheit, für Religion, für Sitte und Ordnung! Ja das Christenthum, die Religion hat sich seit Jahrhunderten als die weltgestaltende und weiterlösende Kraft bewährt, welche auch heute noch allein die soziale Frage lösen kann. Der oberste Grundsatz der Christen sei immer der: „Liebe Gott über alles und Deinen Nächsten wie Dich selbst!" Wenn dieser Grundsatz auf allen Seiten befolgt wird, dann wird mit einemmale auch nach der sozialen Seite hin das Antlitz der Erde erneuert sein. Wir wollen in diesem Sinne zusammenarbeiten und wirken, daß das Fundament, das da ist die Religion, uns immer erhalten bleibe. Stürzt dieses Fundament, dann stürzt auch die menschliche Gesellschaft. Aber nur da, wo echtes Familienleben besteht, wo Gottes Gebote beobachtet werden, da wird Glück und Segen erblühen, und darum wünsche ich allen, die hier eingezogen sind in die schönen Wohnungen, daß dieselben eine Heimstätte des christlichen Familienlebens werden, daß hier Freundschaft und Liebe herrsche und daß man allezeit die Devise hochhalte: „Für Wahrheit, Religion, Sitte und Ordnung!" Möge Gottes Segen auf den Wohnungen ruhen, mögen alle Einwohner aber auch stets dieses Segens würdig sein, dann wird hier ein schönes Familienleben erblühen. Das walte Gott!"

Nach dieser mit großem Beifall aufgenommenen Rede traten der Herr Regierungspräsident und seine Begleitung einen Rundgang durch die Gebäulichkeiten an, über deren praktische und allen sanitären Anforderungen entsprechende Einrichtung der Herr Regierungspräsident sowohl als auch Herr Landesrath Brandts sich sehr anerkennend aussprachen. — Ein Musikstück beschloß die Einweihungsfeier.

Um 4½ Uhr begann im großen Saale der Stadthalle eine Familien-Festfeier, an der dieselben Herren theilnahmen, welche auch der Einweihung beigewohnt hatten. Recht zahlreich waren auch die Mitglieder der Genossenschaft und die Einwohner der neuen Häuser vertreten. Das reichhaltige Programm wurde eingeleitet durch einige Musikstücke der städtischen Kapelle. Die Begrüßungsansprache hielt alsdann das Mitglied des Vorstandes Herr Beigeordneter Dr. Bertram. Er begrüßte namens der Genossenschaft den Herrn Regierungspräsidenten und die übrigen Festtheilnehmer. Dann dankte er allen denen, die zum Emporblühen der Genossenschaft beigetragen, so insbesondere der Provinzial- und der städtischen Behörde, sowie allen Mitgliedern für ihr thatkräftiges Eintreten zum Gelingen des Werkes. Ein Stück sozialer Arbeit sei geleistet worden, unbekümmert um Rang und Stand der Genossen, unbekümmert um religiöse Unterschiede. Redner gedachte nun in zündenden Worten des Kaisers, dessen Herz für das Volk schlage und der allen vorangehe in dem Bestreben nach sozialer Hebung aller Volksstände. Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Die Festtheilnehmer sangen hierauf die Nationalhymne.

Von außerordentlichem Beifall begleitet waren die nun folgenden Gesangsspenden des Krefelder Sängerbundes unter Direktion des Herrn Musikdirektors Laux. Der Chor sang: Der schönste Klang" von Schwarz und „Heimath am Rhein" von Attenhofer.

Hierauf betrat das Mitglied des Aufsichtsrathes, Herr Pastor Starck, die Rednertribüne. Zu seiner Festrede führte er u. a. aus: Wenn unsere Väter sich ein Haus bauten, dann pflegten sie sowohl bei der Grundsteinlegung, als auch bei der Fertigstellung des Hauses Feiern zu begehen und dabei durch sinnige Sprüche dem Ausdruck zu geben, was ihr Herz bewegte. Vor noch nicht Jahresfrist haben wir den Grundstein zum ersten Arbeiterwohnhaus gelegt. Manches sinnige Sprüchlein ist dabei gesprochen worden. Nun sind wir bei der Richtung des Daches angelangt, die Bewohner sind eingezogen und auch jetzt wollen wir es uns nicht nehmen lassen, durch gute deutsche Worte dem Ausdruck zu geben, was unser Herz bewegt. Ich wüßte nicht, wie ich das besser machen könnte, als wenn ich Ihnen zwei schöne alte Sprüche zurufe und daran meine Wünsche knüpfe. Der erste Spruch lautet:

Ohn' Gottes Gunst,
All' Bau'n umsunst.

Es ist sicher kaum ein Einziger hier, der nicht in dieser festlichen Stunde in der Freude seines Herzens Gott die Ehre giebt. Wenn wir bedenken, was aus unserer Genossenschaft seit jener ersten Versammlung am Schwanenmarkt geworden ist, und wenn wir heute freudig das erste Ziel sehen, das wir erreicht haben, dann stimmen wir alle ein: „Großer Gott, wir loben Dich!" Jenen Leuten aber, die in den Häusern wohnen, rufen wir zu: „Grüß euch Gott ihr lieben Leute!" Und schauen wir uns die große Kinderschaar an, die in jenen 56 Familien ist! Gott sei Dank, daß wir Deutschen und besonders wir deutschen Arbeiter es noch als Gottes Segen ansehen, wenn wir viele Kinder haben. Den Ruhm lassen wir uns auch nicht nehmen in alle Zukunft. Möge in diese Häuser der göttliche Kinderfreund immer einkehren. — Ein zweites Sprüchlein, das unsere Väter gern gebrauchten, lautet:

„Es gibt kein Häuslein, es hat sein Kreuzlein!"

Wir leben in einer Zeit, die dem Arbeiter oft Noth und Kreuz auferlegt. Aber da weiß ich etwas, was hilft, das Kreuz tragen, das uns Gott gibt. Es ist die schlichte treue Bruderliebe, und was könne ich Schöneres wünschen, als daß unter den 56 Familien echt christliche Bruderliebe waltete. In diesen Häusern werden Leute der verschiedensten Konfessionen und politischen Richtungen wohnen. Ich freue mich immer, wenn bei all den vielen Kämpfen und Streitigkeiten einem auch einmal Gelegenheit geboten wird, mit Andersgläubigen zusammen zu arbeiten, und ich gehe immer gern in die Arbeiterwohnungsgenossenschaft, weil dort konfessioneller Frieden herrscht. Der beste Kampf ist der Wettkampf der Liebe. Mögen die Bewohner der neuen Häuser sich in Frieden vertragen und einander unterstützen und helfen. Was die Wohnungsgenossenschaften geschaffen haben in den letzten Jahren, ist eine der wichtigsten sozialen Thaten. Lange genug hat der deutsche Arbeiter sich damit abgegeben, zu denken und zu grübeln und Luftschlösser zu bauen. Endlich aber hat er sich auf den Standpunkt gestellt: „Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns Thaten sehen!" Am besten kommt der Arbeiterstand zur wirthschaftlichen, geistigen und sozialen Besserstellung, wenn er sich eine gute Wohnung besorgt. Und daß er das aus der Selbsthülfe heraus thut, ist das Erfreulichste. — Herr Pastor Starck schloß seine sehr beifällig aufgenommene Rede mit dem Wunsche, daß der Arbeiterstand stetig vorwärts kommen möge zum Wohle aller Familien und des ganzen Vaterlandes.

Der „Sängerbund" trug nun „Sturmbeschwörung" von Dürrner und „Zieh mit" von Angerer in so vollendeter Weise vor, daß der Herr Regierungspräsident v. Holleuffer Gelegenheit nahm, dem Herrn Direktor Laux reichlich Lob zu zollen.

Der Herr Regierungspräsident v. Holleuffer nahm dann lebhaft bearüßt, das Wort. Er führte aus: Nachdem ich heute wiederholt in liebenswürdigster Weise begrüßt worden bin, fühle ich mich verpflichtet, durch einige Worte meine Dankbarkeit auszusprechen. Zunächst gebe ich meiner Freunde Ausdruck über das, was ich heute hier gesehen habe. Ich danke dem Vorstand für die Einladung, die es mir ermöglichte, bei der sehr hübsch gelungenen Feier zugegen zu sein. Ich beglückwünsche Sie zu dem ersten, so vorzüglichen Erfolg von großer sozialer Bedeutung. Wir alle sind durchdrungen von der Wichtigkeit gesunder und hübscher Wohnungen. Wir alle wissen aber auch, daß eine solche Wohnung die Grundlage für ein geordnetes Familienleben ist, und was das geordnete Familienleben für alle Gesellschaftsklassen bedeutet. Wenn ein französischer König sagte: Jeder Franzose muß Sonntags sein Huhn im Topfe haben, so sind wir alle durchdrungen von dem

beiden Republiken. Als der Krieg einmal ausgebrochen, wären jedes weitere Bemühen nutzlos gewesen, daß habe die entschiedene Ablehnung Englands gegenüber den Vereinigten Staaten bewiesen. Die Regierung habe in London um Heimbeförderung der gefangen genommenen Mitglieder der niederländischen Abulanz ersucht, aber noch keine endgültige Antwort erhalten. Hinsichtlich der Entschädigung der ausgewiesenen niederländischen Staatsangehörigen hoffe die Regierung, daß die Angelegenheit ohne Schiedsspruch in befriedigender Weise werde geregelt werden.

Frankreich.

* **Paris**, 17. Nov. Die Blätter „Libre Parole", „Gaulois", „Echo de Paris" und „Intransigeant" sprechen von einem Schwindel, der bei den jüngsten Ordensverleihungen vorgekommen sei. „Libre Parole" behauptet, daß der Kabinetschef des Kolonialministeriums, Derrais, in die Angelegenheit verwickelt worden sei. Demgegenüber sagt der „Figaro", der Staatsanwaltschaft sei keinerlei auf diese Angelegenheit bezügliche Anzeige zugegangen, und fügt hinzu, die Regierung würde Schuldige, wenn es solche gebe, zu treffen wissen. Wenn die Angelegenheit aber, wie es nach seiner, des „Figaro" Meinung der Fall sei, nur auf einer Erzählung beruhe, die von Unzufriedenen erfunden sei, werde es leicht sein, die Wahrheit festzustellen, da die in Frage kommenden Namen bekannt seien. — Die Regierung wünscht, die erste sich bietende Gelegenheit zu benutzen, um Erklärungen über die Angelegenheit der Ordensverleihungen abzugeben.

Rußland.

* **Livadia**, 17. Nov. Kaiser Nikolaus brachte den gestrigen Tag gut zu. Im Verlaufe des Tages schlief der Kaiser eine Stunde. Die Temperatur war 38,1 der Puls 72. Die Nacht hindurch schlief der Kranke hinlänglich gut. Am Morgen war die Temperatur 38,1 der Puls 80. Das Allgemeinbefinden ist gut und der Verlauf der Krankheit regelmäßig.

Ein Zwischenfall bei dem Besuche des Kaisers in Breslau.

* **Breslau**, 17. Nov. Der Zufall fügte es, daß Selma Schnapka heute vor dem Breslauer Schöffengericht stand, um sich wegen Beleidigung eines Schutzmannes, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und ruhestörenden Lärms zu verantworten. Der Verhandlung wohnte der Erste Staatsanwalt bei. Die Schnapka ist von kleiner, schlanker Statur, nach ihrer Angabe ist sie 41 Jahre alt, seit 20 Jahren in Breslau und im Jahre 1885 wegen Beleidigung mit 50 M. Geldstrafe vorbestraft. Sie war am 20. September d. J. auf die Wache des 16. Polizeikommissariats bestellt, um eine wegen einer Gewerbekontravention über sie verhängte Haftstrafe von einem Tage zu verbüßen. In der Wachtstube soll sie sich nun so ungebührlich betragen haben, daß die oben erwähnte Anklage gegen sie erhoben ist. Während sie vor dem Schöffengericht zuerst ganz vernünftig auf die Fragen nach ihren Personalverhältnissen antwortete, gerieth sie, als sie den Vorfall in der Wachtstube erzählen sollte, in eine große Erregung, schimpfte in drastischen Ausdrücken auf alle Schutzleute und behauptete, sie sei damals nur auf die Polizeiwache bestellt worden, weil man sie heimlich in der Zelle habe umbringen wollen. Auf die Frage, ob sie gestern ein Attentat auf den Kaiser versucht habe, antwortete sie mit gewissem Stolz „Ja!" und gab als Motiv der That an, daß sie seit langer Zeit auf Betreiben der Kaiserin heimlich verfolgt werde. Da somit die Annahme ihrer Unzurechnungsfähigkeit sich bestätigt, beschloß der Gerichtshof auf Antrag des Staatsanwalts, die Sache zu vertagen und die Angeklagte auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen. Unbefangen lächelnd verließ sie, von einem Gerichtsdiener geführt, den Saal. — Wie ferner gemeldet wird, hat der Kaiser gestern nach seinem Eintreffen im Kasino des Leibkürassier-Regiments, sowie er über das Resultat der ersten Feststellungen unterrichtet worden war, dem Wunsche Ausdruck gegeben, es möge in seiner Gegenwart des Vorfalles in der Gartenstraße nicht Erwähnung gethan werden. Es lohne sich nicht, von der That einer muthmaßlich Geisteskranken viel Aufhebens zu machen. Dieser Wunsch des Kaisers war für die Breslauer Behörden bezüglich ihres Verhaltens in der Angelegenheit bestimmend. So ist u. a. auch seitens der Stadt Breslau keine Kundgebung irgend welcher Art an den Kaiser gelangt.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Paris**, 17. Nov. Eine Depesche des Generals Voyron aus Taku, den 16. d. M., bestätigt die Besetzung der Grabmäler im Osten und Westen, ebenso die Hinrichtung des tartarischen Marschalls Fantai in Paotingfu. Die Depesche fügt hinzu, daß in der Gegend von Paotingfu vollständige Ruhe herrsche, obwohl die Anwesenheit einiger Boxer gemeldet werde. — Die Arbeiten zur Vollendung der Bahn nach Hankau schritten gut fort. Der allgemeine Gesundheitszustand sei gut.

* **Brüssel**, 17. Nov. Die Scheuter Mission macht Mittheilungen aus einem vom 20. September datirten Bericht des Provinzialsuperiors der Ostmongolei. Der Bericht enthält Einzelheiten über das Martyrium des Missionars Seegers, der am 24. Juli auf Befehl des Unterpräfekten Lung-ping-hsien nach schweren Mißhandlungen lebendig begraben wurde, und beruhigt sodann die Angehörigen über das Ergehen der übrigen in der Ostmongolei wirkenden Missionare. Alle Missionare aus dem südlichen Theile des Vikariats, zwanzig an der Zahl, seien in der bischöflichen Residenz vereinigt, nur Pater Gonard sei auf seinem Posten an der Grenze der Mandschurei verblieben und habe in einer Mittheilung von Ende August angegeben, daß sieben Missionare im Gebiete der schwarzen Gewässer auf ihren Posten ausharrten. Der Superior meldet schließlich, daß die Missionare sich einer verhältnißmäßigen Ruhe erfreuen und daß der Glaube an die Unverwundbarkeit der Boxer nach den letzten Niederlagen stark erschüttert sei, wenn auch das Räuberunwesen noch in Blüthe stehe.

* **London**, 17. Nov. Die Abendblätter melden aus Shanghai, den 16. d. M., Prinz Tuan befinde sich gegenwärtig zu Ningshia in Schansi in Haft. Hsüsien sei in Pinan bei Singanfu verhaftet worden. Beide träfen aber Anstalten zu entkommen.

* **Hongkong**, 17. Nov. In Kanton sind, wie hierher berichtet wird, zweihundert bis dreihundert Häuser durch Feuer zerstört worden.

Telegraphische Depeschen.

W **Berlin**, 19. Nov. Wolff's Telegraphen Bureau meldet: Das Armeeoberkommando meldet aus Peking: Die Kolonne des Obersten v. York hat am 14. dss. Tschatai, nordwestlich von Peking an der großen Mauer, erreicht, wo Abends vorher chinesische Kavallerie, welche als die Nachhut stärkerer Streitkräfte geschätzt wird, gewesen ist.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London**, 17. Nov. Zur Bewilligung neuer Kriegskosten ist das englische Parlament zum 3. Dez. einberufen. Bisher sind von den für den Transvaalkrieg bewilligten Krediten durch die nationale (Khaki-) Kriegsanleihe 30,000,000 Lstr., durch Exchequer-Bonds 10,000,000 Lstr., durch Schatzwechsel 12,000,000 Lstr. in Anspruch genommen, zusammen also 52,000,000 Lstr. oder 1040 Millionen M. Dazu treten, wie die „Voss. Ztg." berechnet, die in dem Budget für 1900/1901 bewilligten Steuererhöhungen, veranschlagt auf 12,317,000 Lstr., unerschöpft sind die bisherigen Kredite noch zum Belaufe von 4,000,000 Lstr., so daß nach voller Verwendung derselben bereits nahe an 70,000,000 Lstr., oder 1,4 Milliarden M. für den Krieg verausgabt sein würden. Außerdem werden werden wahrscheinlich für den Transvaalkrieg noch 600 Millionen M. vom englischen Parlament gefordert werden.

* **London**, 17. Nov. Feldmarschall Roberts berichtet aus Johannesburg vom 16. d. M.: Die Generale Barton und Douglas, ersterer von Pofchefstroom, letzterer von Ventersdorp kommend, besetzten am 16. Nov. Klerksdorp, ohne auf Widerstand zu stoßen. Douglas hatte Tag für Tag Geplänkel mit dem Liebenbergschen Kommando; er nahm dabei 15 Buren gefangen und erbeutete viele Schafe und Rindvieh. — Roberts meldet ferner von unbedeutenden Angriffen auf britische Patrouillen und Geleitmannschaften, die an verschiedenen Punkten stattfanden.

Das Reutersche Bureau meldet aus Bloemfontein vom 15. d. M.: Die Buren, die Ficksburg besetzt halten, erwarten, daß sich Dewet mit ihnen vereinigen werde. Dieselben halten eine feste Stellung in den Bergen des Freistaats und sind mit Kleidern und Lebensmitteln reichlich versehen. — Wegen eines gestern in der Nähe von Edenburg stattgehabten Gefechts traf der gestern von Kapstadt fällige Bahnzug erst heute in Bloemfontein ein. Die Buren sind vertrieben und die Bahnlinie ist gesäubert. Es heißt, es sei auch ein Panzerzug in Thätigkeit gewesen.

Parlamentarisches.

△ **Berlin**, 17. Nov. Die Zentrumsfraktion des Reichstages beschloß, den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes, die Anträge betr. die Arbeitskammern und Berufsvereine und die Novelle zum Gewerbegerichtsgesetz sowie den Antrag auf Sicherung des Wahlgeheimnisses wieder einzubringen. Auch wird eine Interpellation der Regierung über ihre Stellung zur Kohlennoth beabsichtigt. In der Debatte über die Chinavorlage werden die Abgg. Dr. Lieber und Dr. Bachem als offizielle Redner der Zentrumsfraktion das Wort ergreifen. — Der neue Postetat enthält eine Mehrforderung von vier Millionen M. für Beamtengehälter. Hauptsächlich erstreckt sich diese Mehrforderung auf Neuschaffung etatsmäßiger Stellen. — Wie nunmehr feststeht, wird die sozialdemokratische Interpellation wegen der 12,000 M. erst nach der Debatte über die Chinavorlage ihre Beantwortung finden. — Der neue Etat soll dem Reichstage am nächsten Donnerstag zugehen.

Kirchliches.

×× **Fischeln**, 19. Nov. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß unser Herr Kaplan Jansen von der erzbischöflichen Behörde zum Kaplan nach Derendorf-Düsseldorf berufen ist, und uns demnächst bereits verlassen wird. So sehr wir dem Herrn Kaplan ob dieser ehrenvollen Berufung gratuliren, ebenso sehr aber bedauern wir für unsere Pfarre das Scheiden des Herrn, welcher sich ob seines seeleneifrigen Wirkens während seiner fast sechsjährigen Thätigkeit in hiesiger Gemeinde einer allgemeinen Beliebtheit erfreute. Dem Herrn Kaplan Jansen wünschen wir im neuen Wirkungskreise einen ebenfolchen Erfolg wie bisher in Fischeln.

Zur Handwerkerfrage.

* **Der Handwerkskammertag**, welcher gegenwärtig in Berlin tagt, beschloß mit 31 gegen 15 Stimmen, die Frage des Befähigungsnachweises für die Tagesordnung des nächsten Handwerkskammertages zurückzustellen und beschloß ferner, bei den Landesbehörden einzuwirken, daß der Innungszwang sich auf die Großbetriebe und Mittelbetriebe erstrecke, die handwerksmäßigen Arbeiten mit handwerksmäßig ausgebildeten Hülfskräften herstellen. Zum Vororte des Handwerkskammertages wurde Hannover gewählt. In den Ausschuß wurden gewählt die Kammern zu Berlin, Lübeck, Dortmund, Breslau, Dresden, München und Darmstadt. Sodann wurde ein Antrag angenommen, wonach unzweifelhafte Handwerksbetriebe von der Eintragung in das Handelsregister frei sein sollen. Sodann wurde ein dreigliederiger Ausschuß zur Vorbereitung von Anträgen zu der Gewerbeordnungsnovelle gewählt und der Handwerkskammertag geschlossen.

Rheinland und Westfalen.

** **Krefeld**, 19. Nov. Die durch Artikel 11 Ziffer b des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, vom 30. Juni 1900, als Absatz 3 in den § 134 der Gewerbe-Ordnung neu eingeschaltete Bestimmung über die Lohnzahlungsbücher ist anscheinend mehrfach von den Polizeibehörden nicht zutreffend ausgelegt worden. Der Minister für Handel und Gewerbe weist daher in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten auf Folgendes hin: Auf das Lohnzahlungsbuch finden nach Vorschrift des Gesetzes die Bestimmungen des § 110 Satz (nicht Absatz) 1 und des § 111 Abs. 2 bis 4 der Gewerbeordnung Anwendung. Die Einrichtung der Lohnzahlungsbücher ist also in das Belieben des Arbeitgebers gestellt, nur müssen die Bücher den Namen des Arbeiters, Ort, Jahr und Tag seiner Geburt, Namen und letzten Wohnort seines gesetzlichen Vertreters und die Unterschrift des Arbeiters enthalten. Eine Mitwirkung der Behörden bei der Ausstellung der Lohnzahlungsbücher ist im Gesetz nicht vorgesehen. Die Bücher werden weder unter dem Siegel und der Unterschrift der Ortspolizeibehörde ausgestellt, noch haben die letzteren dementsprechend ein Verzeichniß über die Lohnzahlungsbücher zu führen. Demgemäß ist auch in der Ausführungsanweisung vom 24. August d. J. in dieser Beziehung keine Bestimmung getroffen.

* **M.Gladbach**, 16. Nov. Bekanntlich ist durch den § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches eine erhebliche Aenderung in Betreff des Arbeitsvertrages zwischen den Arbeitgebern und den gewerblichen Arbeitern eingetreten. Sowohl in den Kreisen der Industriellen als auch in denen der gewerblichen Arbeiter hat dieser Paragraph eine gewisse Erregung hervorgerufen, da man sich nicht verhehlen kann, daß er geeignet ist, für beide Theile Schwierigkeiten hervorzurufen. Die M.Gladbacher Handelskammer hat eingehend über diese wichtige Frage berathen und ihre Kommission hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß eine die Arbeiter schädigende Aenderung jedenfalls nicht eintreten dürfe. Sie hat ein eingehendes Gutachten ausgearbeitet, dem sich die Handelskammer einstimmig anschloß. Dieses Gutachten hat nach der „Rh.-W. Ztg" folgenden Wortlaut: „Es ist kein Zweifel, daß der § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches auch auf den im allgemeinen durch die Gewerbeordnung geregelten gewerblichen Arbeitsvertrag Anwendung findet. Sie trifft also alle Fälle, wo eine Arbeitsleistung mit Gehalt für eine längere Zeit oder mit festem Wochen- oder Tagelohn vereinbart worden ist. Die Verhandlungen in der Kommission bei der Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches im Reichstage schließen aber auch die Möglichkeit nicht aus, daß der § 616 durch gerichtliche Entscheidung auch auf Arbeitsverträge Anwendung finden kann, bei welchen die Vergütung in Form von Stück- oder Akkordlöhnen festgesetzt ist. Durch die Bestimmung des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches wird der Arbeitgeber verpflichtet, den Lohn weiter zu zahlen, wenn auch keine Arbeit geleistet wird und die Nichtleistung eine nicht erhebliche Zeit dauert. Der Lohn muß fortgezahlt werden, trotzdem der Arbeiter im mehreren Fällen, wie bei gerichtlichen Terminen durch Gebühren, bei Krankheitsfällen durch die Leistungen der Krankenkassen eine durch das Gesetz als zweckmäßig und hinreichend anerkannte Entschädigung erhält. Die Fortzahlung des Lohnes ist zwar davon abhängig gemacht, daß die Nichtleistung der Arbeit nur eine nicht erhebliche Zeit dauert. Bei der Verschiedenheit der Fälle ist für die Feststellung der Nichterheblichkeit kein Maßstab gegeben. Hier hat der Richter zu entscheiden, und nach den Umständen können hier Festsetzungen bis zu 14 Tagen und länger, wie bei militärischen Uebungen, erfolgen. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat auch für die gewerbliche Arbeit etwas zu einer Rechtsfrage gemacht, was besser dem guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer überlassen geblieben wäre. Man darf wohl annehmen, daß bisher bei kargeren Arbeitsverdienungen in dauernden Beschäftigungen eine Lohnverkürzung in der Regel nicht stattgefunden hat, diese auch später nicht eintreten wird, wenn hierbei ein Mißbrauch nicht vorliegt. Die Anwendung des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches wird aber durch die Feststellung der Entschuldbarkeit, der Erheblichkeit der Arbeitsunterbrechungen in den verschiedensten Fällen und durch den voraussichtlichen Mißbrauch eine Quelle von Unzuträglichkeiten und Streitigkeiten werden, die einem friedlichen Einvernehmen der Betheiligten sehr häufig entgegenwirken können. Zur Beseitigung dieser Störungen dürfte es daher berechtigt erscheinen, diese Folgen des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches für die gewerbliche Arbeit abzuwenden. Die Verfügung des § 616 ist nämlich nicht zwingender Natur, und ihre Folgen können durch Vereinbarung aufgehoben werden. Es kann dies bei den gewerblichen Arbeiten durch die Arbeitsordnung geschehen, da diese den Arbeitsvertrag zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer bildet. Wenn also den störenden Folgen des § 616 im gewerblichen Verkehr vorgebeugt werden soll, so würde der Arbeitsordnung, nachdem sie auf Grund des § 134 der Gewerbeordnung den Arbeitern zur Aeußerung vorgelegt worden ist, folgende Bestimmung zugefügt werden können: „Der Arbeiter kann für solche Zeiten keinen Lohn beanspruchen, in denen er durch einen in seiner Person liegenden Grund an der Arbeit verhindert worden ist, auch wenn die Verhinderung entschuldbar und von nicht erheblicher Dauer ist." — Die M.Gladbacher Handelskammer beschloß ferner einstimmig, diesem Gutachten an sämmtliche Industriellen des Handelskammerbezirks zu senden, damit die ganze Frage in diesem Sinne möglichst einheitlich geregelt werde.

— **Straelen**, 18. Nov. Nachdem der Unterbau der Strecke Straelen-Kevelaer der Geldernschen Kreisbahn schon seit einigen Monaten fertig gestellt war, ist man seit 8 Tagen damit beschäftigt, den Oberbau zu legen. Der schwierigste Theil der Arbeiten, das Legen der schweren Herkulesschienen zwischen Venloer- und Mühlenthor bis zum Ausgang des Orts auf der Provinzialstraße nach Arcen, ist am Freitag beendet worden. Da die Provinzialverwaltung auf dem ihr gehörenden Gelände die Verwendung von Rillenschienen zur Bedingung gemacht hat, so dürfte dieser Theil der Strecke ziemlich kostspielig sein, denn das laufende Meter Geleise wird mit 32 M bezahlt. Gestern Nachmittag wurden die ersten drei mit Baumaterial beladenen Wagen von einer festlich bekränzten, mit bunten Wimpeln geschmückten Lokomotive zur Arbeitsstelle geschleppt. Natürlich hatte dieses Ereigniß eine große Menge von Zuschauern herbeigelockt. Da die Arbeit jetzt flotter von statten geht, und man täglich 300 m Geleise legen will, so hofft man Mitte nächster Wochen in Holt und über drei Wochen in Waldeck zu sein. Zu Beginn des Frühjahrs sollen die Stationsgebäude errichtet werden, so daß am 1. Juni nächsten Jahres die Strecke dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann.

* **Rippes**, 17. Nov. Herr Bürgermeister a. D. Eich hat sich gestern Nachmittag in seiner Wohnung erschossen. Viel genannt wurde sein Name in der Konfliktszeit, als er noch Bürgermeister von Longerich war. Das zweite Abgeordnetenfest sollte in Köln am 22 und 23. Juli 1885 gefeiert werden; es sollte „ein Fest der Verehrung und des Dankes für die Erwählten der Nation sein, welche mit unermüdlicher Ausdauer für die ungeschmälerte Aufrechterhaltung der Verfassung kämpften und die wahren Interessen des Landes übereugungstreu und pflichtgetreu aussprachen". Der Polizeipräsident Geiger machte am 11. Juli dem Komitee im Auftrage des Regierungspräsidenten v. Möller die Mittheilung, daß das Fest nach dem Vereinsgesetze „nicht geduldet" werde. Das Komitee erwiderte dem Regierungspräsidenten, daß es nichts unternehmen werde, „was gegen die Landesgesetze" verstoße. Es berief sich auf den § 29 der Verfassungsurkunde, wonach allen Preußen gestattet wurde, sich ohne obrigkeitliche Erlaubniß in geschlossenen Räumen zu versammeln. Am 22. Juli wurde Morgens zur Verhinderung des Festes der Gürzenich geschlossen und im Innern mit Polizei besetzt. Das dort für 1000 Personen angerichtete Essen wurde durch Möbelwagen nach dem Zoologischen Garten befördert. Die dortige Versammlung aber wurde, als Toaste ausgebracht wurden, durch den Longericher Bürgermeister Eich für aufgelöst erklärt und durch Soldaten auseinandergetrieben. Auch aus den Sälen der Bellevue zu Deutz wurden die Festtheilnehmer Abends durch Militär vertrieben. Von den für das Abgeordnetenfest am nächsten Tage bestimmten Schiffen wurden vier militärisch besetzt. Die Abgeordneten begaben sich dann nach Lahnstein, wo sie jubelnd empfangen werden. Hier sprachen Franz Dunder, Dr. Becker aus Dortmund (der spätere Oberbürgermeister von Köln), E. Rittershaus u. a. Diesmal kam die Kompagnie Jäger, die von Wiesbaden mit Extrazug zur Vertreibung der Abgeordneten nach Lahnstein kam, zu spät. Bei dem Tumulte, den die Auflösung der Versammlung im Zoologischen Garten hervorrief, wurde dem Bürgermeister Eich sein weißer Zylinder eingetrieben, der auch im folgenden Fackelzuge noch eine Rolle spielte. Von der gewaltsamen Unterbrechung der Festtafel stammt das gefügelte Wort: „Herr Bürgermeister von Longerich wir sind noch alle longerich!" Nach der Eingemeindung der Vororte wurde Herr Eich Mitglied der Kölner Stadtverordnetenversammlung, der er noch eine Reihe von Jahren angehörte. Er machte sich in dieser Thätigkeit durch mancherlei Absonderlichkeiten bemerkbar. Seit seinem Ausscheiden aus dem Stadtverordnetenkollegium trat er, so schreibt die „Köln. Volksztg.", in der Oeffentlichkeit gar nicht mehr hervor. Was ihn in seinem vorgerückten Alter veranlaßt hat, seinem Leben ein gewaltsames Ende zu machen ist nicht bekannt.

* **Mainz**, 17. Nov. Die Landtagsabgeordneten von Bentano, Du Fresne, Hahn, Maichan, Venerich, Schlenger und Dr. Schmitt, sämmtlich der Zentrumsfraktion angehörend, haben in der zweiten Kammer der Stände folgende Interpellation eingebracht: „Das furchtbare Eisenbahnunglück bei Offenbach hat in den weitesten Kreisen der Bevölkerung tiefgehende Erregung hervorgerufen. Es besteht die Ansicht, daß eine schuldhafte menschliche Handlung nicht vorliegt, daß aber auch der am fraglichen Abend herrschende Nebel oder andere Zufälle den Unfall wenigstens in seiner entsetzlichen Ausdehnung nicht erklären. Es werden gewichtige Stimmen laut, nach denen Fehler in der Verwaltung, veraltete Instruktionen der sogenannten D-Wagen, insbesondere fehlerhafte Anlagen von Licht- und Schutzvorrichtungen, die andererseits unangebrachte Sparsamkeit in Bezug auf Anlage von weiteren Bahngeleisen, Anstellung von geeignetem und genügendem Wärterpersonal an der Ausdehnung des Unfalles mitgewirkt haben. Wir fragen deshalb bei der großherzoglichen Regierung an: ob die stattgehabten Ermittelungen die Richtigkeit oder das Unzutreffende dieser Ansicht ergeben haben? Wir fragen gleichzeitig an, ob die Regierung gewillt ist, in energischer Weise im Lande der hessisch-preußischen Eisenbahngemeinschaft dahin zu wirken, daß etwa bestehende Mißstände beseitigt und unangebrachte Sparsamkeit ohne Rücksicht auf den finanziellen Effekt für die Zukunft vermieden werden."

* **Darmstadt**, 17. Nov. Die Voruntersuchung in Sachen des Offenbacher Eisenbahnunglücks ist, da das Fahrpersonal der beiden Züge noch nicht vernommen werden konnte, noch nicht zu Ende geführt. Zuständigen Orts erwartet man den Abschluß für heute oder morgen. Erst dann wird entschieden werden, ob und gegen wen ein Strafverfahren zu eröffnen ist. Alle Meldungen über ein bereits eingeleitetes Strafverfahren sind lediglich Kombinationen.

Lokales.

** **Krefeld**, 19. Nov.

Vor noch nicht eines Jahres Frist
Hier dekretirt worden ist:
„Streicht aus das „C" und schreibt mit „K"
Den Namen der Crefeldia!"

Doch lange hat es nicht gewährt
Wie uns das Amtsblatt nun belehrt:
Fort muß das „K" trotz Ach und Weh,
Man schreibt jetzt Krefeld nur mit „C"!

Crefeldia schüttelt drob das Haupt:
Ist so etwas denn noch erlaubt,
Man weiß nicht mehr zur neusten Frist,
Ob Krefeld wirklich Crefeld ist!

Thatsächlich bringt die neueste Nummer des „Regierungs-Amtsblattes" folgende vom 8. dss. Mts. datirte Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten Zufolge höherer Anordnung bestimme ich als Landespolizeibehörde unter Aufhebung der Verfügung vom 26. Dezember 1897, I. O. 12125 Amtsblatt Seite 1 für 1898, daß der Ortsname Krefeld künftig nicht mehr im Anlaut mit „K", sondern mit „C" zu schreiben ist.

** **Krefeld**, 19. Nov. Der kathol. kaufm. Verein „Prudentia" hatte am 4. d. Mts. eine Eingabe an den Herrn Oberbürgermeister gerichtet, in welcher gebeten wurde, den Sonntag, 2. Dezember für den erweiterten Geschäftsverkehr freizugeben. Dem Vorstande des Vereins ist nur folgender Bescheid ertheilt worden:

„Ihrem Wunsche, den Sonntag vor Nikolaus, den 2. Dezember, für den erweiterten Geschäftsverkehr frei zu geben, kann in diesem Jahre nicht entsprochen werden, nachdem ich bereits den Sonntag vor Allerheiligen den 28. Oktober d. J., einem Antrage des Vereins für bürgerliche Interessen, der Vertretung des größten Theiles der in Betracht kommenden Gewerbetreibenden folgend, für den fraglichen Zweck zugelassen habe.

An Stelle des Sonntags vor Nikolaus, wie von Ihnen vorgeschlagen wird, den Sonntag am 9. Dezember d. J. auszuschließen, ist unstatthaft, da dieser Sonntag zu den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten zählt, welche vom Herrn Oberpräsidenten allgemein für den Umfang der ganzen Rheinprovinz als diejenigen Sonntage festgelegt sind, an denen ein erweiterter Geschäftsverkehr stattfinden darf.

Ob aber im nächsten Jahre, wie in den Vorjahren, dies geschehen ist, der Sonntag vor Nikolaus in der von Ihnen gewünschten Weise Berücksichtigung findet und etwa der Sonntag vor Allerheiligen als geschäftsfreier Tag wieder in Wegfall kommt, wird s. Zt. Gegenstand der Erwägung sein.

Im Uebrigen dürfte in diesem Jahre der Wegfall des Sonntags vor Nikolaus im allgemeinen um so weniger schwer empfunden werden, als Nikolaus in die zweite Wochenhälfte fällt, das Publikum also reichlich Gelegenheit findet, seinen Bedarf an Wochentagen vorher zu decken."

† **Krefeld**, 19. Nov. Die Sanitätskolonne vom Rothen Kreuz veranstaltete gestern Vormittag im Kühlerschen Saale eine Prüfung und Schlußübung der neuausgebildeten Kolonnen-Mitglieder. Herr Oberbürgermeister Geheimrath Küper, als Vorsitzender des hiesigen Zweigvereins vom Rothen Kreuz, Herr Polizei-Inspektor Scheuer, Herr Oberstleutnant und Bezirkskommandeur v. Strzemiecny, Herr Major Meinecke, der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes Krefeld-Stadt und eine Reihe anderer Herren, bekundeten durch ihr Erscheinen das Interesse, welches sie der Sache des Rothen Kreuzes entgegen bringen. Nach einer theoretischen Prüfung folgten praktische Uebungen der neuausgebildeten Mitglieder im Anlegen von Nothverbänden an Mannschaften des hiesigen Bezirkskommandos. Dem Anlegen der Nothverbände folgte die mit Hindernissen verknüpfte Ueberladung in bereitstehende Eisenbahn-Waggons. Die theoretische und praktische Uebung leitete der Vorsitzende der Sanitätskolonne, Herr Dr. Bommers. Unter den neu ausgebildeten Mitgliedern sind drei Herren aus Kathreiners Malzkaffee-Fabriken zu Uerdingen. In einer Ansprache spendete Herr Oberbürgermeister Geheimrath Küper den Prüflingen hohes Lob und ermahnte dieselben mit regem Eifer der Sache des Rothen Kreuzes zu dienen. Dem Schlußworte des Vorsitzenden, Herrn Dr. Bommers entnehmen wir, daß in nächster Zeit ein Fortbildungskursus für bereits ausgebildete Mitglieder stattfinden wird. Möge die Sanitätskolonne auch fernerhin segensreich wirken zum Wohle des Nächsten.

** **Krefeld**, 19. Nov. Nachdem in der Nacht ein scharfer Nordwest gewerscht, trat heute Morgen der erste Schneefall in diesem Winter ein. Aber die wirbelnden Schneeflocken blieben nicht auf der Erde liegen, sie zerflossen und erhöhten die schon seit einigen Tagen in den Straßen herrschende Nässe und den Schmutz.

** **Krefeld**, 19. Nov. Wir machen nochmals auf den morgen im Theatersaale der Stadthalle stattfindenden Unterhaltungs-Abend, veranstaltet von dem Künstlerpaar Fay und Slade aufmerksam.

** **Krefeld**, 19. Nov. Die Dießemerstraße 73 wohnenden Eheleute Bernhard Gerbrecht und Frau, Elisabeth geb. Fritschen begingen am Samstag die Feier ihrer goldenen Hochzeit. Am Vorabende des Festes wurden dem noch rüstigen Paare zwei Ständchen dargebracht. Am Festtage selbst fand Nachmittags die kirchliche Feier in der Friedenskirche statt, der später eine größere Feier im Saale des Evangelischen Bürgervereins folgte.

** **Krefeld**, 19. Nov. In seiner letzten Sitzung, welche am vergangenen Freitag Abend im Vereinsbureau, Hochstr. 98, stattfand, hat der Vorstand des Bürger- und Hausbesitzer-Vereins sich u. a. auch mit den großen Unzuträglichkeiten beschäftigt, welche durch die neuerliche Stellungnahme mancher Unternehmer in unserem Abfuhrwesen entstanden sind. Der Vorstand war sich über die Nothwendigkeit einer schleunigen Reform der fast schon unhaltbar

---

Wunsche, daß jedem braven Deutschen jederzeit eine ordentliche Wohnung zur Verfügung stehen muß. Leider sind wir noch weit entfernt von diesem Ziele, aber wir alle werden jederzeit bereit sein, mitzuwirken, um diesem Ziele näher zu kommen. Viele stehen indessen noch« bei Seite, so auch hier in Krefeld, die doch alle Ursache und auch die Mittel hätten, mitzuthun. Vielleicht macht der heutige Tag manchen Saulus zum Paulus. Insbesondere erfreut hat mich der vorzügliche Geist, der hier herrscht, das ist nicht der Geist, der niederreißt, sondern der Geist, der aufbaut. Ich für mein Theil verspreche Ihnen, daß ich Ihre Bestrebungen mit vollem Interesse und wärmster Sympathie verfolge. Wenn ich in der Lage bin, Ihr Unternehmen zu fördern, werde ich gerne dazu bereit sein. Wir sind aber Dank schuldig den Herren des Vorstandes, denjenigen Herren, die so selbstlos ihre ganze Arbeitskraft in den Dienst des Unternehmens gestellt haben, dessen Ziele Herr Kaplan Leuchter so treffend geschildert hat. Ich bitte Sie, mit mir einstimmen zu wollen in ein Hoch auf den Vorstand und Verwaltungsrath."

Jubelnd stimmte die Festversammlung ein. Herr Oberlehrer Dr. Weise sprach alsdann dem Herrn Regierungspräsidenten für sein Wohlwollen herzlichen Dank aus, ebenso dem Herrn Landesrath Brandts. Sein Hoch galt diesen beiden Herren. — Die schöne Feier beschloß der „Sängerbund" mit dem Vortrage „Der Reiter und sein Lieb" von Schulz und „Altniederländisches Dankgebet" von Kremser.

Wir geben dem herzlichen Wunsche Ausdruck, daß der Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft auch fernerhin die besten Erfolge zum Wohle der Arbeiterschaft Krefelds beschieden sein mögen.

gewordenen Zustände völlig einig. Es wurde die Absendung folgender Eingabe an die städtische Verwaltung beschlossen:

„An den Oberbürgermeister der Stadt Krefeld, Herrn Geh. Regierungsrath Küper, Hochwohlgeboren Hier.

Ew. Hochwohlgeboren erlaubt sich der unterzeichnete Vorstand auf die großen Unzuträglichkeiten aufmerksam zu machen, welche zur Zeit mit dem hiesigen Abfuhrwesen für Nebricht und Abort verbunden sind. Bis vor Kurzem konnte der einzelne Hausbesitzer mit den verschiedenen Unternehmern einen für sich möglichst günstigen Vertrag abschließen. Mit Freuden haben wir es begrüßt, als mit 1. Juli 1900 von den Unternehmern die Stadt in Bezirke eingetheilt und von jedem der 7 Unternehmer ein bestimmter Bezirk übernommen wurde, aber seitdem diese Eintheilung stattgefunden, fehlen sich die Hausbesitzer der Willkür der Unternehmer sowohl bezüglich des Preises, als auch der Zeit der Abfuhr vollständig preisgegeben, wie solches aus den den Hausbesitzern von den Unternehmern zugesandten Karten hervorgeht und was auch zur Kenntniß Ew. Hochwohlgeboren gelangt sein dürfte.

Deshalb bittet Ew. Hochwohlgeboren der unterzeichnete Vorstand ganz ergebenst, diese Angelegenheit einer eingehenden Prüfung unterziehen und Einrichtungen treffen zu wollen, daß die Bürgerschaft gegen eine derartige Willkür und vor unberechtigten Ueberforderungen geschützt ist. Falls es für nöthig erachtet werden sollte, zu den Berathungen der zur Regelung des Abfuhrwesens städtischerseits eingesetzten Kommission eine mit dem Abfuhrwesen vertraute Person hinzuzuziehen, erklären wir uns gerne bereit, eine solche Person zur Verfügung zu stellen.

Mit Hochachtung
Der Vorstand des Bürger- und Hausbesitzervereins.
J. A.: H. Franken
1. Vorsitzender."

Vermischtes.

* **Berlin**, 17. Nov. Wie das „Moniter Tageblatt" meldet ist der Kommandant des Truppenübungsplatzes Hammerstein, Oberst Menzel, bei einer Treibjagd im Forstrevier Zaaderbrück mit seinem geladenen Gewehr verunglückt. Ein Schuß ist ihm in den Arm gedrungen, ein zweiter hat die Schädeldecke verletzt und das Gehirn beschädigt; Oberst Menzel ist bereits gestorben.

* **Bremen**, 17. Nov. Die Aktiengesellschaft „Weserschloß mit der Hafendeputation einen Vertrag wegen Anlage eines großen Schwimmdocks von mindestens 7000 Tons Tragfähigkeit ab. Die Gesammtkosten der Anlage betragen 1,285,000 M.

* **Limon** (Colorado), 17. Nov. Hier wurde ein 16jähriger Negerbursche, der ein 11jähriges weißes Mädchen ermordet hatte, von der wüthenden Menge auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Der Vater des Mädchens zündete diesen selbst an.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Paris**, 18. Nov. Der „Figaro" meldet, der Kabinetschef des Kolonialministeriums, Jean Decrais, sei entschlossen, die Personen, die ihn des Ordensschwindels bezichtigen, als Verleumder zur Rechenschaft zu ziehen. Der „Voltaire" glaubt zu wissen, daß die Angelegenheit des angeblichen Ordenshandels vor dem Gerichte enden werde. „Petite République" und „Matin" sagen, die Verleumdungen verfolgten einzig den Zweck, politische Gegner unmöglich zu machen.

W **Rom**, 18. Nov. Der Unterstaatssekretär im Schatzministerium, Stringher, ist zum Generaldirektor der Banca d'Italia ernannt worden.

W **Livadia**, 18. Nov. Kaiser Nikolaus brachte den gestrigen Tag gut zu. Er schlief ein wenig. Der allgemeine Zustand war befriedigend, das Befinden gut. Um 9 Uhr Abends war die Temperatur 38,7, der Puls 64. Die Nacht hindurch schlief der Kaiser sehr gut. Heute Morgen war das Empfinden gut, der Kopf ganz klar. Um 9 Uhr Morgens war die Temperatur 37,6, der Puls 68.

W **Palermo**, 18. Nov. Durch Gerichtsbeschluß ist der Deputirte Palizzolo vor das Schwurgericht verwiesen worden als Anstifter der Ermordung des Kommendatore Notarbatolo; durch früheren Gerichtsbeschluß war Palizzolo als Anstifter der Ermordung Micelis vor das Schwurgericht verwiesen worden.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 19. Nov. Ein Maximum liegt über Nordeuropa, über 777 mm in Mittelskandinavien, eine Depression über Südeuropa. In Deutschland ist es kälter, meist trübe. Im Norden herrschen lebhafte Nordostwinde. Kühleres, im Norden aufklärendes Wetter wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Solingen**, 17. Nov. Die Verwaltung der Solinger Bank schlägt die diesjährige Dividende auf 8 Proz.

* **Köln**, 17. Nov. Die Hauptversammlung der Rhein. Blankhütten-Aktiengesellschaft, die auf den 15. Dez. einberufen ist, soll u. a. Beschluß fassen über die Ausgabe von Schuldverschreibungen im Betrage von 400 000 M.

* **Dortmund**, 17. Nov. Der Preiskonvertkaufsverein hatte im Oktober einen Absatz von 139 400 T. im Okt. 1899 113 795 Tonnen.

* **Lodz**, 17. Nov. Die bedeutende Plüschfabrik G. K. Finster befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Es sollen deutsche und englische Garnhäuser stark betheiligt sein.

Berlin, 17. Nov. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.90 bG	Kopenhagen	8 Tage	112.15 G
"	2 Monate	84.35 G	Petersburg	8 Tage	216.75 b
Madrid	14 Tage	61.30 B	"	3 Monate	213.05 b
"	30 Tage	—.—	Stockholm	8 Tage	216.00 B

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm im 3. Blatte der Sonntags-Ausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen**, 17. Nov. Deutsche Banknoten 122.90. London k. 0.00. Chek London, Mittelkurs 25.14½ 18. Chek Paris 100.45 G. 100.27½ Br. Auszahlung Deutschland (Reichsb.-Giro) 122.90. Deutschland 123.05. Privat-Wechselzinsfuß 3%. Prog.

* **Paris**, 17. Nov. Deutsche Plätze 121 Tage.

* **Lissabon**, 17. Nov. Wechsel Paris 765. Gold-Aufgeld 39.00.

* **Mailand**, 17. Nov. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 129.90 auf Paris lang 105.80.

* **Petersburg**, 17. Nov. Wechsel auf London 3 Monate 93.65. Paris 3 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.75. Chek Berlin 46.30.

Viehmärkte.

* **Krefeld**, 19. Nov. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 56 Pfg., 2. Qual. 54 Pfg.

* **Berlin**, 17. Nov. Schlachtviehmarkt. Zugeführt waren 4776 Rinder, 982 Kälber, 9892 Schafe, 3835 Schweine. Bezahlt wurden die 50 Kilo Schlachtgew. an Mark. (Bezahlt für 1/2 Kilo in Pfg.) Rinder: Ochsen 1. Qual. 63-67, 2. 58-62, 3. 54-56, 4. 48-52 M., Bullen 1. Qual. 60-64, 2. 52-57, 3. 40-50 M., Kühe und Rinder 1. Qual. 53-54, 2. 51-52, 3. 45-48, 4. 42-44 M., Kälber 1. Qual. 78 bis 80, 2. 70-74, 3. 50-58, 4. 28-42 M., Schafe 1. Qual. 62-66, 2. 50-57, 3. 44-48, 4. 23-31, Schweine 1. Qual. 56-57, 2. 53-54, 3. 49-51, 4. 45-48 M.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000. — Krefeld, 17. Nov.
Einlagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	t. G. 169.45	169.05	Souvereigns	20.38
Rotterdam		kurz		engl. Noten	20.40
Antwerpen	100 Frc.	t. G. 81.35	81.05	20-Frs.-Stücke	16.22
Brüssel		kurz		20-Frs.-Stücke	4.00
London	1 G.	t. G. 20.44½	20.40	Dukaten	81.00
do.	1 lb.	kurz —	20.20	Holländ. Kronen	81.00
Paris	100 Frc.	t. G. 81.55	81.25	Napoleons	16.05
do.	100 Frc.	kurz		amerikan. Gold	4.19
Italien. Plätze		t. G. 77.20	76.80	" Noten	4.17
do.		kurz		Österreich.	84.70
Schweiz. Pl.	100 Frc.	t. G. 81.15	80.85	Schweizer	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Diskontirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren. Dokumente aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei sonnmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen
u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Wertpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Getreide.

* **Krefeld**, 17. Nov. Getreide der Getreidetrocknung A.-G. Rathelt. Da Sonntag heute nur Vormittags geöffnet, 18 Wg. 1476 Ctr. Hafer, Dam. 1.—17. Nov. 436 Wg. 30 684 Ctr. Mais 454 Wg. 32 160 Ctr.

Wolle und Baumwolle.

* **Bremen**, 17. Nov. Roland, middl. gestrige 51½ Pfg. ruhig.

* Die ungarländische Baumwollernte ergibt einen exportfähigen Ueberschuß von 500 000 Ballen.

Metalle.

* **Berlin**, 17. Nov. Raffinirter Mansfelder Kupfer 157.60 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für Juli 1901. Zinn 28.75.

* **Hamburg**, 17. Nov. Gold in Barren per Kilogr. 2783 Dr. 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 88.00 Br. 87.50 Gd.

* **Amsterdam**, 16. Nov. Bankazinn per 1. 78¾, Ned. 77¼. Billiton vord. 77, Febr. 74 fl.

* **New-York**, 17. Nov. Schlußbericht. Eisen 15.00. Zinn 28.75. Kupfer 18.87. Blei 4.00. Spelter 4.30.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Berlin**, 17. Nov. Getreide, Spiritus, Zucker. Weizen 1. Qual. 13.20, 2. 11.50, 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. 12.50, 3. 11.50 M., Hafer 13.00. Kartoffeln 2.30—3.00. Heu 3.40—3.90. Haferstroh 4.40 M. die 50 Kilo. Maischmarktpreis 12.00. Regierungsrath 13.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. ohne Faß 66.75 M., Rüböl per 100 Kilo loko mit Faß 68.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Petroleum per 1000 Kilo 109.00 M. Weizen per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. das Kilo, Eier 2.25 M. das Stück.

* **Mainz**, 17. Nov. Weizen 1. Qual. 29.75, 2. Qual. 28.75 M. Roher Hafer 1. Qual. 12.50, 2. Qual. 11.50 M.

* **Magdeburg**, 17. Nov. Zuckerbericht. Kornzucker 88% 10.25—10.45, 75% 8.15—8.50. Nachprodukte I 27.72½, Brodraffin. I 27.72½, grün. Melis I mit Faß 27.72½, grün. Melis II mit Faß 27.72½, ohne Faß 00.00. Rohzucker I Produkt f. a. B. Hamburg Nov. 9.75 Gd., Jan.-März 9.80 Gd., Mai 10.12½ Br., Aug. 10.10 Gd., Okt.-Dez. 10.32½ Br. Magdeburger Zuckernotirungen 807 000 Ztr.

* **New-York**, 17. Nov. Waaren-Schlußpreise.

	16.	17.		16.	17.
Rother Winterweizen	78¼	78¼	Mehl (Spr. einzel	2.80	2.80
Weizen November	77¼	78¼	Zucker, fair, ref. Nr.	3¾	3¾
" Dezember	77¼	78¼	Petroleum		
" März	80	80¼	" roh. (Pork.)	8.55	8.55
" Mai	80¾	80	" Stand. wh.	7.35	7.35
Mais November	44¼	43¾	" Philadelphia	7.70	7.70
" Dezember	42¾	42¾	" Cities Certif.	105	105
" Mai	41¾	41¾	Getreidefracht	3	3

Weizen eröffnete stetig mit etwas höheren Preisen auf Deckäufe für auswärtige Rechnung. Auch im weiteren Verlaufe war auf geringe Nachfrage für Lokowaare und erwartete Zunahme in den sichtbaren Vorräthen ein weiterer Rückgang zu verzeichnen. Schluß kaum stetig. Mais konnte sich anfangs auf feste Kabelberichte behaupten, fiel dann aber in Folge der Mattigkeit des Weizen und großer Ankünfte. Schluß stetig.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 19. Nov.

Datum.	Barometer.	Thermometer.	Temperatur		Wind.		Regen.	Bemerkungen.
			Celf. Maximum	Celf. Minimum				
754	91	10	6°	5°	Maximum	NO	4	
755	87	10	6°	5°	7°	5°	8	
752	85	10	6°	3°	Minimum	NO	4	
753	87	10	5°	2°	3°	2°	NO	3

Temperatur-Maximum in vergangener Nacht 2° Celf. (7° Reaum.)
Die Beobachtungen begannen hier mit der Zeitung 7 Uhr Morgens, 4 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens des beiden Tages.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

D. F. Gerke

Hochstrasse 71. — **Hochstrasse 71.**

Gummi-Regenmäntel
aus feinstem Wollstoff für Herren und Damen

Winter-Paletots
aus den besten englischen und deutschen imprägnirten Stoffen in den neuesten Formen u. tadellosem Sitz, sowie

Havelocks
und Hohenzollern-Mäntel,
Reisedecken und Plaids,
leicht und schwer, zu allen Preisen.
Russische und deutsche
Gummi-Schuhe,
nur bestes Fabrikat.
Gummi-Sohlen und Absätze.
Jagdjoppen, -Mäntel, -Kragen,
-Hosen und Gamaschen
aus wasserdichtem Loden-, Leinen- und Gummistoff.
Rucksäcke,
Jagd- und Patronentaschen,
Hüte, Mützen, Kissen etc.
Bedarfs-Gegenstände
für Radfahrer und Touristen.
Gummi-Wäsche
sehr praktisch für Jedermann.
Hosenträger. Tuch-Gamaschen.
Strumpfbänder.
Schürzen für Damen und Kinder
aus Gummistoff und engl. Mollequin.
Esslätzchen, Windelhöschen.
Schwammbeutel,
Etuis für Seife und Bürsten,
Auflegestoffe,
Leder- und Wachstuche,
Gummibänder, Kordeln u. Litzen.
Asbestsohlen und Schweissblätter,
gesetzlich geschützt.

Lederwaaren:
Handkoffer und Taschen
mit und ohne Toilette-Einrichtung
Umhänge-,
Geld- und Damen-Handtaschen
in grossartigster Auswahl
von den billigsten bis zu den hochelegantesten.
Reiserollen und Necessaires
in allen Grössen und zu jedem Preise.
Columbus-Taschen.
Schreib-, Akten- u. Wechselmappen.
Photographie-Albums.
Poesie- und Postkarten-Albums.
Portemonnaies
in allen erdenklichen Sorten und Preisen.
Cigarren-Etuis.
Brief- und Visitenkarten-Taschen.
Toilette- und Taschen-Spiegel,
Taschen-Etuis jedweder Art,
Leder- und Plüsch-Kasten
für Kragen, Manschetten, Krawatten, Handschuhe, Briefe, Photographien, Postkarten und Postwerthzeichen, Cigarren.
Näh- und Schmuck-Kasten.
Koffer und Taschen
aus Segeltuch, für jeden Zweck.
Rohrplattenkoffer
in jeder Grösse.
Plaid- und Schirmhüllen.
Bade- und Stiefeltaschen.
Badehauben, Zahlteller,
Tabakbeutel.
Tischdecken, Wand- und
Teppichschoner.
Rasier- und Wichs-Etuis.
Haarkräusel-Apparate.
Essbestecke, Flaschen, Gläser.

Diebessichere Geldkassetten in mannigfacher Ausführung
und allen Grössen, sowie **Geldzählkassetten** aus Eichenholz.

Lawn tennis-Artikel:
Engl. Rackets, Etuis, Gummi-Griffwickel, Bälle in verschied. Qualitäten, **Schuhe, Gürtel etc.**
Schleuder- und Fussbälle in Leder-Hülle zu allen Preisen.
Schwarzer Damenschmuck aus Jet und Jais in unübertrefflicher Auswahl.
Schildpatt-Kämme und Nadeln, jedem Wunsche entsprechend.
Gummi-Unterlagenstoffe.
Transportable Badewannen, Reise- u. Krankenkissen,
Gummischläuche.
Gummi-Spielwaaren.

Stets das Neueste. — Reichhaltigste Auswahl. — Billigste Preise.

Verein für bürgerliche Interessen.

Dienstag, den 20. November, Abends 8½ Uhr, im neuen Saale des Herrn Kühler, Westwall 100:

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1) Vorschläge zu Vertheilung der für den erweiterten Geschäftsverkehr freigegebenen Sonntage.
2) Die diesjährige Weihnachts-Ladenausstellung.
3) Der Weltausstellungsgedanke und unser Ausstellungswesen. Vortrag von Dr. B. Wattenberger.

Zu dieser Versammlung sind die hiesigen Ladenbesitzer und Gewerbetreibenden freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**



Für starke Herren
empfehle ich eine enorme Auswahl eleganter
Paletots,
von feiner Maßarbeit nicht zu unterscheiden.
Enorm billige Preise.
Leopold Spanier,
Rheinstraße, Ecke Ostwall.

Costumes-Atelier
von
Margarethe Enke,
Rheinstraße 59, I.
hält sich zur Anfertigung eleganter und einfacher Damengarderoben bestens empfohlen.

Gerichtlicher Verkauf.
Dienstag, 20. November, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale zur „Reichshalle" hierselbst:
1 feuerfesten Geldschrank, 1 amerikan. Füllöfen, Buffetschrank, Sophas, Sopha-tisch, Vertikow, Sekretärschrank, Kleiderschrank, mehrere Spiegel und Bilder, 1 Etagere mit bunten Töpfen und Krügen etc., 24 Packete Löffeln und Gabeln, sowie ein Herren-Fahrrad etc. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigern.
Koenen, Gerichtsvollzieher, Bez. I
Nordwall 63.

Krefelder Turnverein.
Die für Buß- und Bettag angesetzte
Turnfahrt
findet nicht statt.
Der Turnrath.

Viehwärter.
Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer u. hiesige, nur prima Schweizer sind stets zu haben bei
Andreas Lehner, Krefeld,
Kanalstraße 111. 600

Gemeinde-Sparkasse
Osterath
gewährt für Einlagen bis zu 3000 M. 3¾% für höhere Einlagen 3½%. 9538

Gummi-Mäntel
für Herren und Damen
empfehlen
En gros. — En detail.
Gebrüder Lieder
Evertsstrasse 44.
1264

Bakante Dienststellen.

Lehrerstelle an der kath. Volksschule zu Brempt. Anfangsgehalt 1000 M., Grundgehalt 1200 M., Alterszulage 140 M., Miethsentschädigung 100 bezw. 180 M. Persönliche Meldung bis zum 5. Dezember an Pfarrer Hoen. — Lehrerstelle an der kath. Volksschule zu Oberhausen. Anfangsgehalt 1150 M., Grundgehalt 1400 M., Alterszulage 200 M., Miethsentschädigung 180 bezw. 400 M. Meldung innerhalb 14 Tagen an die Schuldeputation. — Lehrerstelle an der kath. Volksschule zu Kirspelwaldniel. Anfangsgehalt 1050 M., Grundgehalt 1150 M., Alterszulage 150 M., Miethsentschädigung 75 bezw. 200 M. Meldung bis zum 28. November an Pfarrer Hacks in Burgwaldniel. — Lehrerstelle an der kath. Volksschule zu Speclen. Anfangsgehalt 1000 M., Grundgehalt 1200 M., Alterszulage 140 M., Miethsentschädigung 120 bezw. 180 M. Persönliche Meldung bis zum 1. Dezember an Pfarrer Doormans. — Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule zu Grünenbäumchen. Gehalt 1350 M., Alterszulage 150 M. sowie freie Dienstwohnung. Meldung baldigst an Pfarrer Wünkhaus in Dahringhausen.

45,000 M.

zur **I. Hypotheke** auf ein gutes Geschäftshaus im Saarbrücker Industriegebiet gesucht. Offerten vermittelt **Heinr. Grobben,** Steinstr. 56, Krefeld.

30-35 000 M.

per sofort oder 1. Jan. auf 1. Hypotheke gegen doppelte Sicherheit und gute Zinsen von pünktlichem, sehr gutem Zinszahler

gesucht.

Off. u. H. P. 7407 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein gute zweite Hypothek:

Mark 3000

wird gegen eine Vergütung von Mark 200 unter selbstschuldnerischer Bürgschaft zu amortisiren gewünscht.

Offerten unt. O. L. 7445 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ackerhof zu pachten.

Ein in der Gemeinde **Brempt** gelegener **Ackerhof**, ca. 40—45 Morgen Ackerland nebst Wiesen und Holzung per Herbst 1901 doppeltlos zu verpachten. Land u. Oekonomiegebäulichkeiten in bestem Zustande. 7454

Näheres bei
Schmitz, Rechtskonsulent,
Lobberich

Ein Wohnhaus in Cleve,

geräumig, in schöner Lage in der Nähe des Waldes an der Materborner Allee Nr. 124½ mit großem Garten, **18 Ar 73 Meter,** wird **theilungshalber Freitag,** den 30. Nov. cr., Nachmittags ½4 Uhr, in der Wirthschaft **Hendricks** an der Materborner Allee, zu jedem annehmbaren Preise öffentlich versteigert. Auskunft beim Unterzeichneten. 7450

Cleve. **Pütz,** Notar.

Ein dem niedrigen Preise entsprechend noch sehr gut erhaltenes 7345

Halbverdeck

für **250 Mark zu verkaufen.**
Karl Esser, Sattler,
Bilderich bei Neuß.

Zu kaufen gesucht
1 gebr. Dampfkessel,

8 bis 5 Pferdekräfte, in gutem Zustande. 7385

1 gebr. Bierfilter,

Leistung 7 bis 8 Hektoliter pro Stunde,

8 Stck. gebr. Lagerfässer,

18 bis 24 Hektoliter Inhalt.
Näheres bei **H. Beyel,** Hassfabrik, Steckendorferstr. 173, Krefeld.

Stadt-Theater.

Montag, den 19. November cr.
45. Abts.-Vorstlg. (blau).
2. Molière-Abend.

Der Tartüff.

Lustspiel v. Jean Bapt. Molière.

Hierauf:

Der Arzt wider Willen.

Posse von Jean Bapt. Molière.
Anf. 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.
Dienstag, den 20. Novbr. 1900:
46. Abts.-Vorstlg. (roth).

Heimath.

Schauspiel v. Herm. Sudermann.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Kaiser-Panorama

Rheinst. 136, nahe Dionysiuskirche.
Diese Woche:
Pariser Weltausstellung 1900.
1. Cyklus.

Stadthalle

(Theatersaal).

Dienstag, den 20. Nov.,
Anfang pünktl. 8 Uhr 10 Min.
Nur einmalige sensationelle Vorstellung von

Fly u. Slade.

Occultismus. Spiritismus. Somnambulismus. Psychologische Studien. Gedankenlesen. Gedankenübertragung.
Neu! Neu!
Eine echt amerikanisch spiritistische Sitzung.
Neu! Neu!
Gedankenübertragung ohne Berührung des Mediums.
Neu! Neu!
Das Blumenmedium.
Nummerirte Sitze 2 M. und 1.50 M., offene Sitze 1 M., Galerie 60 Pfg., Schülerkarten 50 Pfg. Vorverkauf nur am Tage der Vorstellung von 10—11 und 3—4 Uhr an der Kasse der Stadthalle.
Absolvirte Gastspiele: Berlin, Kroll; Köln, Lesegesellschaft; Hamburg, Hansasaal; Dresden, Musenhaus; Frankfurt a. M., Dr. Hoch's Konservatorium.

Während der Aufführung bleiben die Saalthüren geschlossen. 7404

Dr. med. B. Schmitz,

Brunnenarzt, Bad Wildungen.
Spezial-Arzt
für Nieren-, Blasen-, Horn- und Stein-Krankheiten.
Düsseldorf, Bilkerstraße 17, Spr. 10-12, 3-5.

Sprach-Verein Polyglott.

Restaurant Enzler.
Jeden Mittwoch Abend 9 Uhr: **Unterhaltung in fremden Sprachen.** Interessenten sind freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Mehrere solide volltönende

Pianinos

gebe ich, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis gegen Kassa ab. Reiche Auswahl
Stephan Hain,
Wilhelmstraße 11. 7435

Kleider-Tuche

in reichem Farbensortiment, per Mtr. Mk. 3.50 u. 5.50 empfiehlt
Wwe. Carl Prell, Westwall 22.



Fensterleder, Schwämme, Bürstenwaaren
empfiehlt
J. L. Prinzenberg,
Breitestraße 61-63.

Empfehlen unsere selbstgekelterten
Ahr-Rotweine,
garantirt rein von **90 Pfg.** an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an noch billiger, erklären uns bereit, falls die Waare nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, Weine auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Roth, Ahr, weiter Nr. 110

Pianino

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Für
Hochzeit-, Ball-, Konzert-, Diners-, Karneval-Coiffure
empfiehlt sich unter Zusicherung prompter Bedienung
Heinr. Krabler,
Ostwall 171.
Ecke Fleischgasse.

Gummi- u. Turnschuhe
werden gut u. haltbar reparirt und lackirt bei mäßigen Preisen Winkelstr. 14, a. d. Dionysiuskirche.

Säulen,

Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.

Papierhandlung en gros und Buchdruckerei **sucht** einen tüchtigen

jungen Mann

der möglichst die Branche kennt und sich für die Reise eignet.

Offerten sub A. B. 7455 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Konditor,
bewandert im Backen, Anschlagen, Garnieren, Hefen u. Blätterteig, **wünscht Stelle zum baldigen Eintritt.**
Off. unter R. V. 7852 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Braves, katholisches

Küchen-Mädchen

gesucht. 7443
Frau Carl Maurenbrecher,
Gladbacherstr. 11.

Suche

für meine Tochter, 19 Jahre alt, welche im bürgerlichen Hauswesen erfahren ist,

Stelle

zur weiteren Ausbildung in der Küche &c. in besserem Hause, ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß.
Gefl. Offerten unter A. W. 7402 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Die verehrlichen Leser der
Niederrh. Volkszeitung
werden darauf aufmerksam gemacht, dass die
Mittag-Ausgabe
von 12 Uhr ab, und die
Abend-Ausgabe
von 6½ Uhr ab in der
Bahnhofsbuchhdlg.,
im Verkehrs-Bureau, Friedrichstr. 2, bei Heh. Creutzberg, Hochstr. 91, bei Audiger, Ostwall 64 und bei Fr. Ponzelar, Evertsstr. 26, zu haben ist.

Fahrplan
der
Niederländischen Dampfschiff-Rhederei.
Station Uerdingen.
Vom 1. Oktober 1900 ab:
Zu Berg: Täglich Vormittags gegen 8 Uhr nach Düsseldorf—Mannheim.
Zu Thal: An Wochentagen täglich Morgens ca. 9 Uhr nach Rymwegen und Rotterdam.
Passagierpreis für Zwischendeck von Rotterdam nach New-York 180 Mark.
Güter werden prompt befördert durch die Agentur Uerdingen. **Theod. Münker.**

Moderne Borden Tapeten Bilderleisten
Cocos-Teppiche Teppiche Treppenläufer
Wachstuche Linoleum Linol.-Vorlagen
J. L. Prinzenberg,
Breitestrass 61,63. Telephon 798.

Welt-Ausstellung Paris.
1 goldene Staatsmedaille für künstlerisch vollendete Reliefholzmöbel.
1 goldene Staatsmedaille für hervorragende dekorative Gesammt-Arrangements.



Spezialität:
Solide, preiswerthe Wohnungs-Einrichtungen moderner Richtung.
Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern

Sehenswürdigkeit nahe der Tonhalle. Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt.
Kunst-Ausstellung: **Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau,** sowie auf der
Welt-Ausstellung Paris.
Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 9248

Stollwerck's Chocolade und Cacao

anerkannt vorzüglich.
64 Medaillen. 27 Hofdiplome.
Ueber alle Erdteile verbreitet.

Vorräthig:

in **Krefeld**
bei H. Andries, A. Andriesen Wwe., Carl Altgelt Gustav Solm, H. Angenendt Wwe., A. Bartz, Joh. Becker, H. Berns, Kond., B. Bierlage, F. Bingen, Ernst Billstein, Herm. Bolten, Geschw. Bongartz, Frl. Gertr. Bongartz, Aug. Brandenburger, Adam Breuer, P. C. Breuer, F. Buhlmann, Jos. Berger, Emilie Buscher, Herm. Casarctto, J. Caasen, Joh. Calenberg, Friedr. Carrié, M. Coopmans, J. Esters, Peter Esters, Jac. Engels, F. Evers, P. H. v. d. Fuhr, E. Funk, C. von Gartzen, Johannes Gruiters, C. Haupt, E. Heythausen, C. Henrichsen, E. v. d. Heyden, Geschw. Hoetgens, Gertrud Hoeltges, H. Holbeck Nachflg., H. Huhnen, Robert Jansen, Emilie Joergens, Kölner Konsumgeschäft, Rheinstr. 96/98, Jos. Keyzer.
E. Kelter, A. Kiehn, Auguste Klinkhammer, B. König, P. A. Kolmann, Jos. Küppers, H. Kühnen, H. Langenberg, H. Linden, Kond., Jean Linden, H. Monssen, Jos. Müller, Kond., C. Nauen, Ewald Peter, H. Pöplinghaus, H. Prinz, Kond., Rud. Rath, P. Rosellen, Marktstr., St. Rosellen, Heinrich Sauels, A. Schaaf, Joh. Schürmann, P. Schütten, Konditor, A. Sperling, W. Sträterhoff, Fr. Thielen, Wwe. H. Thönen, Peter Trienes, Frl. Louise Vogelsang, H. Wackers, Peter Weyer und bei H. Wolf,
in **Aurath**
bei Wilh. Frauenrath u. bei E. Lücker;
in **Aldekerk**
bei Helene Nachtsheim;
in **Burgwaldniel**
bei H. Haasen, P. Kaiser J. Vivroux und bei J. Wimmers,
in **Calcar**
bei Wilh. Luib und Th. Rennings;
in **Grefrath**
bei Jac. Abbelen, Fräul. Bertha Müller;
in **Hinsbeck**
bei L. Dors;
in **Homberg a. Rh.**
bei W. Küppers, L. Strack Wwe., E. Wetterhahn, Carl Wöhrmann, bei Teewes und in der Konsum-Anstalt.
in **St. Hubert**
bei Jak. Hahnen, Kond., Jos. Scheifers;
in **Hüls**
bei J. Pasch;
in **Kaldenkirchen**
bei Herm. Beck, H. Maassen und bei Jos. Maassen Wwe.;
in **Lün**
bei Math. Schultheis.
in **Lobberich**
bei W. Abels, M. v. Berkel, Wwe. P. Bongartz, P. Jansen u. bei J. M. Nelissen
in **Nieukerk**
bei Jakob Brügger, J. C. Nesseler, Wilh. Schmitz und bei O. Stevens;
in **Oedt**
bei Jacob Bixen, Joh. Gehnen, Hch. Gruissen und bei Engelh. Wolters;
in **Osterath**
bei Rud. Bacher und bei W. Evertz;
in **Rheindahlen**
bei M. Ferver Wwe., F. Hacks Wwe., Ludw. Hacks, Antonie Jansen, H. Prenten und bei J. Hub. Vieten Wwe.;
in **Straelen**
bei L. Erkens, G. Luissen und bei P. Theunissen;
in **Süchteln**
bei Jak. Endepohls, M. Hemmersbach und bei Aug. Strucks;
in **Schiefbahn**
bei W. Franken;
in **St. Tönis**
bei F. Boley und bei Joh. Schramm
in **Uerdingen**
bei Peter Feigel, Th. Hegemann, C. Jos. Ploenes, Peter Sierp und bei Hch. Theisen;
in **Weeze**
bei Ph. Kerns, Chr. v. d. Locht und bei Joh. Bongartz;
in **Willich**
bei Jos. Buscher, Heh. Höhnen, Peter Kuhlen, P. Hütz, Arnold Schmitz.

Kupfer- und Stahlstiche
sowie **Bilder aller Art** mit und ohne Rahmen empfiehlt die Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik von
J. Greven,
Krefeld, Hochstraße 52.
Telephon-Nr. 584.

Der heutigen Nummer liegt ein Bittruf des hochw. Herrn Erzpriesters und Pfarrers **Wilh. Frank,** Berlin, zum Besten des Baues einer **Elisabethkirche** in **Königswusterhausen** bei.

Konzert-Gesellschaft.

II. Abonnement-Konzert
unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Hrn. Th. Müller-Reuter
am Mittwoch (Buß- und Bettag), 21. November 190
Abends 6 Uhr.
im großen Saale der „Stadthalle".

Programm:

Die hohe Messe in H-moll
für **Soli, Chor, Orchester und Orgel**
von **Joh. Seb. Bach.**

Solisten:
Sopran: Frau Nordewier-Redingius.
Alt: Frau Geller-Walter.
Tenor: Herr Rob. Kaufmann.
Baß: Herr **Arthur v. Eweyk.**
Orgel: Herr **Louis Brüning** von hier.
Solo-Violine: Herr **J. Blank** von hier.
Solo-Trompete: Herr **A. Matthes** aus Köln.

Einzelbillets zu 5.—, 3.—, 2.50 und 1.— M. sind in **F. Schuckerts Musikalienhandlung** (O. Nettke) n. Abends an der Kasse zu haben; daselbst können auch weitere Abonnements gezeichnet werden. Ebendaselbst sind **Klavierauszüge** und **Musikführer** zu haben. 7317

Das Konzert-Komitee.

Bienenwachs

garantirt rein,
kauft jedes Quantum 7452
H. Dietz, Krefeld.

Särge in allen Preislagen empfiehlt das Sarg-Magazin von
Heinr. Höwing,
66 Wiedenhofstraße 66. 6674 an der Evertsstraße.

Feinsten Klever Mandel-Spekulatius
wieder stets frisch vorräthig und empfiehlt
Konditorei und Café **H. Camp,** 6676
Königstraße 118, Ecke Burgstraße. Telephon 1085.

Riessner Oefen

am Lager.
Größte Auswahl am Platze. Billigste Preise.
A. Beenen,
Steinstraße 16. 4660



Hergestellt aus antiseptisch wirkenden Pflanzenextrakten nach Angaben des Herrn **Prälaten Kneipp sel.** und warm von ihm empfohlen ist:
Okie's Wörishofener
Tormentill-Crème.
Unübertroffen zur Hautpflege und Verschönerung des Teints. Unentbehrlich bei **Wundsein der Kinder.** — Bei spröder Haut und aufgesprungenen Händen und Lippen — **Brennt u. schmerzt nicht!** — Entfernt Mitesser und Sommersprossen. Vorzüglich zur **Pflege wunder und empfindlicher Füße.**
Preis per Dose 1 Mark.
Generalvertreter: **F. Reinger-Bruder, St. Ludwig,** Elsaß.
Niederlagen in Krefeld:
H. Dietz, Drogerie, Hochstr 119 und 23, Ecke Markt- und Breitestraße und Sternstraße 8. **F. E. Holthem,** Drogerie. **H. Poeplinghaus,** Drogerie Düsten: **Alons Hahn,** Drogerie. Odenkirchen: **Wilh. Riessen,** Drogerie. Rheydt: **Robert Schulz,** Drogerie, und **Peter Heinen.** Viersen: **E. Kriescher,** Drogerie.

Miethvertrag-Büchelchen,

nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt, sind vorräthig in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg."
und des
„Krefelder Stadt-Anzeiger".
Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.

Lieber Leser, freundliche Leserin!

Etwa **1500 Seelen, drei Seelsorgstationen** und **keine Kirche, 50** und **40 Jahre Gottesdienst** in einer **Stube** bezw. **einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unser? Gaben zum Bau eines Kirchleins in Rüderdorf und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415
Kuratus Brysch, Hoppegarten b. Berlin.